

Frau und Schwiegertochter: Aus dem Leben zweier Künstler

Die Ausstellung «Karl Bickel Vater und Sohn» zeigt im Museumbickel Werke zweier Künstler, die beide einen Bestandteil im Leben des anderen ausmachten. Als Frau von Bickel junior hat Verena Bickel einiges aus diesen Leben mitbekommen und weiss vieles zu erzählen. Sie führte durch die Ausstellung und bot Zugang zu den Menschen hinter den Bildern.

von Florin Zai

Karl Bickel senior und Karl Bickel junior: Zum ersten Mal sind die Werke der beiden Künstler in einer Ausstellung einander gegenübergestellt. Mit Verena Bickel führte am Wochenende eine Frau, die im Leben beider Männer stand, durch die aktuelle Ausstellung im Museumbickel. Bis zu seinem Tod war sie mit Bickel junior verheiratet und kannte Bickel senior somit als Schwiegervater. Sie bot den rund 30 Anwesenden «Informationen aus erster Hand», wie es Kurator Guido Baumgartner in seiner Begrüssungsrede treffend bezeichnete. Dass die Werke von Vater und Sohn in derselben Ausstellung zu sehen sind, sei ihr allerletzter Wunsch gewesen, meinte Bickel, bevor die Führung begann.

Verträumt und innerlich gefestigt

Die Werke von Karl Bickel junior machten den Anfang beim Rundgang. Detailreiche und verträumte gegenständliche Malerei zeigt Berglandschaften und märchenhafte Gestalten. Die Berge seien immer eine Inspirationsquelle für den Maler gewesen, erzählte Bickel, während sie auf ein Bild des Silsersees zeigte. Er sei oft im Engadin gewesen und habe sich von der Kraft der Berge antreiben lassen. Verena Bickel ist ursprünglich selbst Engadinerin und kam dann mit Karl Bickel nach Walenstadtberg. Bickel junior sei nicht nur ein naturverbundener Mensch gewesen, sondern auch sehr introvertiert, fantasievoll und stark innerlich gefestigt und habe zudem einen Hang zur Melancholie gehabt.

Dies äussert sich in seiner Kunst beispielsweise durch das beliebte Sujet des Mondes oder durch die dominierende Farbe Blau. Ein weiteres Element, das stark vertreten ist, ist die Frau. Dies sei erst seit dem Besuch der Kunstgewerbeschule der Fall gewesen, wo Bickel viele Frauenfreundschaften



Aus erster Hand: Verena Bickel und Guido Baumgartner führten durch die Ausstellung von Karl Bickel junior und senior.

Bild Florin Zai

geschlossen habe. Inzwischen war die Führung zum Gang vorangeschritten, in dem sowohl Werke des Juniors als auch des Seniors ausgestellt sind. Bickel erklärte, dass zwischen Vater und Sohn stets eine tiefe Verbindung geherrscht hatte. Trotzdem habe der Vater die Arbeit seines Sohnes bewusst nicht beeinflusst. Bickel junior habe aber immer gewusst, dass der Vater zufrieden war, wenn er ihm die Hand auf die Schulter legte und meinte: «Das hast du gut gemacht.» Dies sei aber nicht allzu oft vorgekommen.

Sozialkritik und Briefmarkenkunst

Auch zu den Werken des Schwiegervaters wusste Bickel viel Spannendes zu erzählen. Bei diesen steht vor allem der Mensch im Zentrum, sei es auf

Werbeplakaten oder sozialkritischen Malereien. Auch beim Senior sind Landschaftsbilder zu finden. Nur ist bei diesen der «altmeisterliche Detailreichtum» vom Junior, wie dies Baumgartner beschrieb, nicht zu finden, sondern vielmehr Abstraktion. Bickel senior habe sein Werk ohnehin stärker von verschiedenen Strömungen beeinflussen lassen. Der Malerei widmete er sich aber erst nach der Fertigstellung des Paxmals intensiv, da er sich frei fühlte und sich entwickeln wollte.

Eines verbindet die beiden Künstler auf jeden Fall: die Kunst des Briefmarkensteichens. Karl Bickel senior trug Massgebendes zur Entwicklung der Schweizer Briefmarke bei. Die Technik des Stahlstich-Rotationstiefdrucks etablierte sich durch ihn weltweit. Er brachte seinem Sohn das Brief-

markensteichen bei und sie stellten, auch in Zusammenarbeit, mehrere Schweizer Briefmarken mit Porträts bekannter Persönlichkeiten her. Wie der Rundgang mit Verena Bickel zeigte, gab es viele Gemeinsamkeiten im Leben der beiden Künstler, auch wenn sich dies nicht unbedingt in ihrer Kunst widerspiegelt. Ihre Geschichten brachten das Publikum zum Lachen, zum Staunen und stimmten es nachdenklich. Sie vermochte zu sprechen, wo die Kunst nicht für sich spricht, und liess die Anwesenden so in die Welt der Bickels eintauchen. Am Ende bot sich die Möglichkeit, einen von Verena und Karl Bickels Sohn produzierten Film über Bickel junior anzusehen.

Die Ausstellung kann noch bis zum 28. August besucht werden.